

In den wenigen Jahren, in denen er sich als leidenschaftlicher Aktfotograf betätigte, hat Ulbrich nach zuverlässig erscheinenden Aussagen 1500 Mädchen nackt fotografiert! Eine gigantische Leistung, die ebenso für das Raffinement Ulbrichs, der es verstand, Modelle gegen geringstes Entgelt zu ködern, spricht, wie für das trostlose Milieu, in dem er lebte, und das es erklärlich macht, daß er hunderte halbwüchsiger Mädchen fand, die jede Schamhaftigkeit gegen geringstes Entgelt über Bord warfen.

Die Taktik, die Ulbrich sich zurechtgelegt hatte, um die Mädchen dazu zu bewegen, durch ihn Aktaufnahmen von sich machen zu lassen, gleicht der Geschicklichkeit eines erfahrenen Fallenstellers und alten Jägers. Er pflegte jugendliche Fabrikarbeiterinnen, die in den Betrieben im Umkreis seines kleinen Ladens tätig waren, vor seiner Ladentür als biederer Geschäftsmann scherzhaft anzusprechen und sich im Gespräch als passionierter Amateurfotograf zu deklarieren. Er machte sich, ohne irgendeine Erwähnung des Gedankens an eine Aktfotografie, gern erbötig, eine hübsche Aufnahme des Mädchens zu machen, und wenn die jeweils Angesprochene, darüber erfreut, daß sie ohne Unkosten zu einem netten Fotobildnis kommen könne, sich in ihrer freien Zeit bei ihm einfand, knipste er ein normales Porträt. Wenn die Fotografierte dann nach zwei Tagen abmachungsgemäß kam, um sich das Bild zu holen, so hörte sie von Ulbrich, daß aus der Aufnahme leider nichts geworden sei, da das Bild verwackelt, unter- oder überbelichtet sei. Bei diesem Gespräch war dann obligaterweise „zufällig“ die gerade aktuelle Favoritin Ulbrichs anwesend. Ohne eine besondere Intimität zu bekunden, ließ der jeweilige Lockvogel sich, während Ulbrich mit der Novizin sprach, von ihm in einer, dem einfachen Arbeitermenschen gewöhnlich verlockend erscheinenden, spitzengezierten Kombination fotografieren. Diese Reizwäsche gehörte zu Ulbrichs Fundus, und in seinem Bildarchiv finden sich zahllose Aufnahmen, in denen immer die gleichen Modelle — eben die besonderen Freundinnen Ulbrichs — in diesen an sich billigen, aber doch nach „vornehm“ aussehenden Wäschestücken fotografiert sind. Jedes einzelne dieser Bilder stellt eine Lockaufnahme dar, die vor einem ahnungslosen neuen Modell gemacht wurde.

Während des Fotografierens seiner, mit der Kombination bekleideten Freundin, stellte Ulbrich es „der Neuen“ anheim, sich zum Ersatz für die erste verdorbene Aufnahme noch einmal fotografieren zu lassen und bei diesem Stichwort griff das gerade vor der Kamera stehende Mädchen in der Kombination in die Debatte ein, indem es dem anwesenden Fräulein die Anregung gab, sich statt im einfachen Kleidchen doch in ihrer seidenen Kombination fotografieren zu lassen, da sie dann ein elegantes und vornehmes Bild haben könne, statt der simplen Aufnahme in der einfachen Bluse oder Schürze.

Nur die wenigsten Nachkommen Evas vermochten es, diesem lockenden Angebot zu widerstehen, um so weniger, als die Umkleideszene in aller Dezenz hinter einer Wand vorgenommen wurde und Ulbrich selbst in keiner Weise aggressiv oder obszön wurde.

Erst wenn er die Aufnahme des neuen Modells in der „Reizwäsche“ machte, wagte er sich als „künstlerisch“ sehender Fotograf aus seiner Reserve hervor und betonte sein Entzücken über den in der dünnen Wäsche doppelt erkennbaren, besonders schönen Körperbau der nunmehr vor der Kamera Stehenden.

In seiner „künstlerischen Verzückung“ stellte er der Novizin den Antrag, doch einen Halbakt von sich aufnehmen zu lassen, und es ist charakteristisch für die Naivität der meisten Mädchen, die Ulbrich fotografierte, daß sie diesen Antrag nicht aus Gründen der Schamhaftigkeit zurückwiesen, sondern mit dem naiven Bemerkung, daß sie keine Gelegenheit hätten, ihren Körper in einem Spiegel zu betrachten und deshalb keine Aufnahmen brauchten.

Auf dieses Argument war Ulbrich vorbereitet, und er konnte es mit der Feststellung parieren, daß Schönheit vergänglich sei, daß das Spiegelbild sich im Laufe